



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • JUL/AUG/SEP 2020



- 8 Sehnsucht nach der Liebe des Vaters
- 12 Mehr als dreimal so viel
- 18 Kunst – ein Schlüssel zu den Menschen

INHALT

4 AKTUELLES

4 STELLENANZEIGEN

PORTRÄT

- 8 Sehnsucht nach der Liebe des Vaters

WELTWEIT

- 10 Gegen das Stigma
12 Mehr als dreimal so viel
13 Beziehungen aufbauen
14 Vielfältiges Nordindien
15 Corona: Nothilfe weltweit

MISSION IN DEUTSCHLAND

- 16 Berichte vom Team Halle, MDT Love Europe, Team Nord und Xenos-Team
18 Kunst – ein Schlüssel zu den Menschen

20 ERLEBT

SHIP TO SHORE

- 23 Europabesuch nicht möglich
24 Zusammen im Geist Gottes wachsen
26 Bibel über Bord!

27 ANZEIGEN

28 TERMINE

REZEPT

- 29 Plov (Usbekistan)

KIDS FOR MISSION

- 34 Leben auf einem Schiff

8



Ein uruguayischer Fußballtrainer in Montenegro

10



Mehr als nur eine Erkältung: HIV und Aids in Sambia

12



Veränderung durch neue Methoden im Ackerbau

Das Evangelium als Mittel zur Veränderung



LIEBE OM-FREUNDE,

immer wieder werden große Teile unserer Welt von Tragödien heimgesucht, die durch Naturkatastrophen oder menschliche Ungerechtigkeit verursacht werden. So leben viele Menschen im Schatten unentrinnbarer geografischer oder geopolitischer Bedrängnis.

In OM haben wir mehrere Arbeitsbereiche, die die verändernde Kraft von Jesus Christus in die Gesellschaft bringen, weil sie sein Evangelium liebevoll und konkret verkörpern. Indem wir den Menschen auf praktische Weise helfen, sind wir in der Lage, weite Teile der Gesellschaft zu erreichen – und zwar dort, wo das Leben auf unerfüllte menschliche Bedürfnisse trifft und das Evangelium Jesu nicht als etwas Fremdes von außen, sondern als ein Mittel zur Veränderung zum Besseren der Gesellschaft empfunden wird.

Unsere Erfahrung in praktischen Diensten öffnet uns Türen und gibt uns einmalige Möglichkeiten, Vertrauen zu gewinnen und Verbundenheit mit den Menschen vor Ort zu erreichen. Dadurch können wir einen direkten Mehrwert in die Gemeinschaften bringen, in denen wir arbeiten. Wir sehen immer wieder, dass Menschen in größerer Zahl zu Christus kommen, weil wir ihnen Hilfe und Hoffnung durch Bildung, Sport, Kunst, wirtschaftliche Aktivitäten und Entwicklungszusammenarbeit bringen und uns um Opfer von Menschenhandel sowie Betroffene von HIV und Aids kümmern. Dies macht diese Arbeitsbereiche unverzichtbar und zu einem Kernstück jeder lokalen OM-Einheit.

In dieser Global berichten wir über diese Arbeitsbereiche, beispielsweise über die Sportarbeit von OM in Montenegro, die Aidshilfe in Sambia oder ein Landwirtschaftsprojekt in Malawi.

Da mich mein Weg nach 14 Jahren mit OM in Mosbach in eine neue Aufgabe im Raum Stuttgart führt, möchte ich mich mit dieser Global von Ihnen verabschieden. Nach all den intensiven Jahren mit lieben Kollegen und Kolleginnen und vielen Erfahrungen fällt der Abschied zwar schwer, jedoch blicke ich dankbar zurück und bin zuversichtlich, dass Gott auch in Zukunft unser aller Versorger sein wird.

Viele Grüße,

Dieter Weißer
Geschäftsführer von OM Deutschland

Wir sind dankbar, dass unsere deutschen Mitarbeiter bisher von Corona-Erkrankungen verschont wurden. OM-Mitarbeiter weltweit helfen in betroffenen Ländern und dienen den Menschen. Auf Seite 5 und 6 erfahren Sie mehr darüber, wie OM-Mitarbeiter helfen und auf Seite 15, wie Sie dabei helfen können.

OM DEUTSCHLAND SUCHT NEUE MITARBEITER

Für die Zentrale in Mosbach

Assistenz Geschäftsführung (m/w)*
in operativen/strategischen Aufgaben

Buchhalter (m/w)
mit kaufmännischer Ausbildung

Mitarbeiter Gebäudemanagement (m/w)
mit handwerklicher Ausbildung

Mitarbeiter Kommunikation (m/w)
Redaktionelle Aufgaben Web und Print

**Mitarbeiter Marketing und
Spenderkommunikation (m/w)**
Fundraising, Spenderbesuche und
Durchführung von Kampagnen

Social Media Manager (m/w)*

Stellvertretende Küchenleitung (m/w)
mit Erfahrung und/oder Ausbildung im
Gastronomiebereich

Für MDT Love Europe

Teilnehmer (m/w) ab Sommer 2020

Für das Team Halle

Café-Mitarbeiter (Co-Leitung, m/w)
Mitarbeiterbetreuung und Weiterent-
wicklung des Cafébetriebs

Mitarbeiter FSJ/BFD (m/w)

Für das Xenos-Team

Mitarbeiter (m/w)
für die Gemeindegründungsarbeit
unter Migranten und Flüchtlingen

Teamleiter (m/w)
Leitung des internationalen Teams
und der Xenos-Arbeit

***in Teilzeit**

Ausführliche Stellenausschreibungen sowie Voraussetzungen zur Bewerbung erhalten Sie unter: personal.de@om.org, Tel 06261 947-0 oder www.om.org/de/mitarbeit
Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter: www.om.org/de/opportunities



Je nach Bundesland treffen sich Teenager regional oder online in Kleingruppen

TeenStreet 2020 findet online statt

DEUTSCHLAND Erstmals findet TeenStreet in diesem Jahr nicht wie geplant als Event in Oldenburg statt, sondern vom 4. bis 8. August als TeenStreet.Life online. Jeden Abend wird die Anbetungszeit Throne Room kostenfrei live gestreamt. Für die Seminare und Workshops am Vormittag sowie die Hauptveranstaltungen nachmittags müssen Teenager kostenpflichtig regional oder online angemeldet sein. „Auch wenn die internationale Atmosphäre online nicht hergestellt werden kann, werden wir mit den Teenagern in die Gegenwart Gottes kommen, in die Bibel eintauchen und Antworten fürs Leben finden“, ist sich Timon Möhrer, verantwortlicher Mitarbeiter von TeenStreet Deutschland, sicher. Gleichzeitig wird TeenStreet 2020 auch der Start für eine ganzjährige globale Jüngerschaftsbewegung für Teenager sein. „Das ist schon lange unser Herzenswunsch“, bestätigt Timon Möhrer. „In Deutschland haben wir die letzten Jahre *TeenStreet connect* etabliert, bei dem wir über WhatsApp die Teenager regelmäßig ermutigt haben, ihren Weg mit Jesus weiterzugehen. Jetzt wird das Ganze in eine neue Dimension gehoben.“ Über eine App oder Ähnliches sollen Teenager ermutigt werden und hilfreiche Materialien sowie Unterlagen zum Bibelstudium bekommen – und das nicht nur für die deutschen Teenager oder die Teenager in Europa, sondern für Teenager in aller Welt!

Weitere Informationen sowie die Livestreams von TeenStreet 2020 finden Sie unter: www.teenstreet.life

SÜDSUDAN



Schon vor Corona war die Lage im Südsudan angespannt und viele hungerten

KEINE LEBENSMITTEL, STEIGENDE PREISE

SÜDSUDAN Die Lage im Südsudan hat sich durch die Corona-Pandemie extrem verschlechtert. Da die Regierung alle Grenzen des Landes geschlossen hat, wurden die Lebensmittel-Versorgungsrouten aus Kenia und Uganda unterbrochen. Das führte zu drastisch steigenden Preisen. Auch das medizinische System ist im Südsudan völlig unzulänglich. Laut OM-Mitarbeitern vor Ort gibt es für elf Millionen Einwohner nur vier Beatmungsgeräte. All das betrifft auch das einheimische OM-Team im Südsudan unmittelbar. Noch schwieriger ist die Situation jedoch für die Binnenvertriebenen im Land, die das OM-Team seit zwei Jahren unterstützt.

BETEN: Bitte beten Sie, dass sich die Lebensmittelengpässe im Südsudan entspannen und die Preise sinken.

Beten Sie auch für Bewahrung der OM-Mitarbeiter und für Weisheit, wie sie helfen können.

SPENDENPROJEKT: Südsudan, G422-02

online: www.om.org/de/G422-02

Spenden via SMS:

Senden Sie eine SMS an die 81190 mit dem Kennwort: OMD und spenden Sie so zehn Euro an OM! * www.om.org/de/geben

*Ihr Mobilfunkanbieter berechnet Ihnen die Spende.



COSTA RICA

Von der Außenwelt abgeschnitten

COSTA RICA Normalerweise reist das OM-Team in Costa Rica für zwei bis drei Wochen pro Monat in die abgelegene Ureinwohner-Region Talamanca, um den Menschen dort praktisch zu helfen und ihnen Jesus nahezubringen. Doch ist dies durch eine Ausgangssperre und strenge Quarantänemaßnahmen momentan nicht möglich. „Da die Eingeborenen keine Autos haben, können sie nicht mehr in die Stadt fahren, um ihre Bananen und Kochbananen zu verkaufen“, beschreibt OM-Mitarbeiter Josue Sanchez die aktuelle Situation. „In der Vergangenheit konnten wir in Krisenzeiten die Menschen in Talamanca mit Lebensmittelpaketen versorgen, doch das ist derzeit nicht möglich. Sie haben kein Geld, um Reis, Bohnen, Salz und Zucker zu kaufen, und ich bin sicher, dass es schon bald an allem fehlen wird. Wir hoffen, dass wir bald wieder zu ihnen kommen können, um sie zu unterstützen.“

SPENDENPROJEKT: Talamanca, G422-01, online: www.om.org/de/G422-01



GÄSTEBETRIEB ÖFFNET WIEDER

MOSBACH Das Gästehaus der OM-Deetken-Mühle hat 82 Betten und eine Konferenzkapazität von bis zu 300 Personen. Seit 13. März 2020 war der Gästebetrieb geschlossen. „Wir haben die gästefreie Zeit genutzt, um unsere Zimmer zu renovieren“, erklärt Ekkehard Büchi, Leiter des Gästebetriebs. „Jetzt freuen wir uns wieder auf Gäste!“ Momentan ist es wieder möglich, eine der vier Ferienwohnungen der OM-Deetken-Mühle anzumieten, oder unter Einhaltung der Hygienevorschriften als Gruppe in das Gästehaus zu kommen.

Mehr Informationen: www.om.org/de/gaestehaus oder hospitality.de@om.org



EINSATZPLAN FÜR UNMÖGLICH PLANBARE EINSÄTZE

MOSBACH Auch die Personalabteilung von OM in Deutschland steht vor Herausforderungen. Obwohl es momentan ungewiss ist, wann neue Mitarbeiter ins Ausland reisen können, ist das Interesse an Einsätzen mit OM sehr groß. „Wir haben einen *möglichen Einsatzplan für unmöglich planbare Einsätze* zusammengestellt. Darin erklären wir, wie ein OM-Einsatz in Corona-Zeiten aussehen kann“, erklärt Sonja Martin, Personalleiterin von OM in Deutschland. „Wir ermutigen unsere zukünftigen Mitarbeiter, diese Zeit weise zu nutzen, um sich ihren Unterstützerkreis aufzubauen, sich weiterzubilden oder vor Ort missionarisch aktiv zu sein. Außerdem bieten wir ihnen an, als Übergangslösung ab August für bis zu sechs Monate Teil unseres Missions- und Jüngerschaftstrainings *MDT Love Europe* zu sein.“

Hilfe für Witwen

NAHER OSTEN Durch die Corona-Krise kam der einheimische OM-Mitarbeiter Azim* in Kontakt mit mehreren Witwen. „Diese Frauen gehören zur Risikogruppe und sind zu arm, um sich Lebensmittel für einen Tag zu kaufen“, erklärt Azim. „Also kauften meine Freunde und ich ihnen Lebensmittel. Viele Witwen trauern noch um ihren Mann und fragen sich, warum ihre Kinder sich gerade jetzt nicht um sie kümmern.“ Dieses Erlebnis berührte Azim so sehr, dass er sich entschloss, ein langfristiges Projekt zur Deckung der sozialen und finanziellen Bedürfnisse der Witwen anzustoßen: „Als Gemeinde wollen wir helfen, sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren, und ihnen das Gefühl geben, geliebt zu werden und nicht vergessen zu sein.“

*Name geändert

SPENDENPROJEKT: N-Osten, G422-03
online: www.om.org/de/G422-03



*Meine Zeit steht in
deinen Händen.*

Psalm 31,16

Wir trauern um unser langjähriges Vereinsmitglied sowie treuen Unterstützer und Freund

Berthold Keller

* 04.06.1943 † 03.06.2020

Er darf nun in Ewigkeit bei Jesus sein.

Unser Mitgefühl und unsere Gebete gelten seiner Familie.

Die Leitung, Mitarbeiter sowie die Vereinsmitglieder von OM Deutschland und GML

Regelmäßig versenden wir aktuelle Gebetsanliegen aus der weltweiten OM-Arbeit per E-Mail. Bestellung unter: www.om.org/de/beten

Logos Hope-Besuch in Europa für 2020 abgesagt

EUROPA Nach vielen Gesprächen mit Missionspartnern, Gemeinden vor Ort und diversen Leitern in Europa gab OM Mitte Mai mit Bedauern bekannt, dass der geplante Besuch der *Logos Hope* in Europa nicht stattfinden wird. Dies betrifft auch den Besuch der *Logos Hope* in Bremen, der vom 16. September bis 13. Oktober 2020 geplant war. „Wir sind natürlich enttäuscht über diese Entscheidung, da wir als OM Deutschland-Team gemeinsam mit der Evangelischen Allianz in Bremen und vielen weiteren Partnern schon intensiv mit den Planungen für den *Logos Hope*-Besuch beschäftigt waren“, erklärt Doron Lukat, Direktor von OM Deutschland. „Gleichzeitig liegt unser Vertrauen auch in diesen unsicheren Zeiten in unserem unveränderlichen Gott. Wir glauben weiterhin, dass er am Wirken ist und seine Ziele in und mit Europa erreichen wird.“ Das 1973 erbaute Schiff ist seit dem 18. März 2020 geschlossen und bleibt auch weiter in der Karibik. Laut Schiffsdirektor Randy Grebe sind die 330 Besatzungsmitglieder wohl auf und es gibt keinen Corona-Fall an Bord. Das körperliche, emotionale und geistliche Wohl der Schiffsbesatzung stand und steht bei allen Entscheidungen an oberster Stelle. Derzeit wird geprüft, wie die nächsten Einsatzmöglichkeiten der *Logos Hope* aussehen können. Trotz aller Unsicherheiten bleibt der Wunsch bestehen, dass die *Logos Hope* in naher Zukunft nach Europa kommen kann.

Lesen Sie dazu mehr ab Seite 23.

KURZMELDUNGEN

■ Ende Juni fand das **OM-Freundestreffen erstmalig online** statt. Sie können sich die **verschiedenen Einheiten** wie die **Auftaktveranstaltung, eine Kochshow** und verschiedene Seminare anschauen unter: www.om.org/de/ft

■ Ein **OM-Team in Südafrika** konnte bis Ende Mai trotz **strenger Ausgangssperre 400 Gesichtsmasken nähen** und **380 Lebensmittelpakete** an Bedürftige verteilen.

■ Insgesamt **fünf Live-Events** bot **OM in Deutschland** im Mai an – bei den **YouTube-Livestreams** ging es jeweils um **einen OM-Arbeitsbereich**. Neben **Live-Berichten** gab es **Gebetsanliegen** sowie einen **geistlichen Impuls**. Die Reihe wird fortgesetzt! www.om.org/de/live

■ Ein Team von **OM auf den Philippinen** unterstützt eine **unerreichte Volksgruppe** im Bereich Landwirtschaft. Die **Besuche in den Stammesdörfern können zwar aufgrund der strikten Ausgangssperre nicht getätigt** werden, aber noch vor dieser Sperre konnte das Team ein landwirtschaftliches Training abhalten und Saatgut verteilen.

BETEN: Beten Sie für Weisheit, den richtigen Fahrplan und dass die *Logos Hope* bald nach Europa kommen kann.

SPENDENPROJEKT: Schiffsarbeit, G422-04 online: www.om.org/de/G422-04



Sehnsucht nach der Liebe des Vaters

„Ich sehe die Not so vieler Kinder und Jugendlicher“, sagt Mateo Roniller. „Ich erkenne ihr Bedürfnis nach Liebe und möchte, dass sie die verändernde Liebe unseres himmlischen Vaters kennenlernen.“



Mateo Roniller will mehr als „nur“ ein Trainer sein

GOTT IST MEIN VATER

Mateo Roniller wurde 1989 als viertes von sechs Kindern in Uruguay geboren. Sein Vater war eine schwierige Persönlichkeit und wegen der Arbeit selten Zuhause. Seine Mutter litt sehr unter der Last, die Armut aus der Familie zu halten. Dies alles war eine große emotionale Belastung für Mateo, der mit dem Gefühl aufwuchs, nutzlos zu

sein. Obwohl er die Liebe und Nähe seines Vaters brauchte, war dieser nie für ihn da. „Dies änderte sich erst, als ich mit 14 Jahren Gottes Liebe kennenlernte“, erinnert sich Mateo. „Seit ich fünf Jahre alt war, ging ich in einen Kinderklub der Gemeinde und hörte viel über Jesus – aber irgendwie hatte alles keine Bedeutung für mich. Erst als ein Gastprediger in der Gemeinde darüber sprach, dass Gott uns wie ein Vater liebt, musste ich weinen und spürte Gottes Liebe. Gott war mein Vater und er wollte eine Vater-Sohn-Beziehung mit mir! Das war meine neue Geburt! Ich konnte stundenlang im Gebet zu Gott sprechen, weil es so viel gab, was ich mit ihm teilen konnte. Er war jetzt mein Vater.“



Mateo liebt es, mit Teenagern Zeit zu verbringen und ihnen zuzuhören

MEHR ALS EIN TRAINER

Die Vaterliebe Gottes krepelte Mateos Leben um und Gott befreite ihn vom Stottern und seiner Schüchternheit. „Aber einige Zeit später entfernte ich mich von Gott und kämpfte in der Schule damit, als Christ anders zu leben“, berichtet Mateo. „Ich hatte falsche Freunde, aber Gott war mir treu.“ Mit Anfang 20 sprach Gott dann zu Mateo, er solle in die Welt hinausgehen, um die Liebe, die er erfahren hat, anderen weiterzugeben. 2013 ging Mateo für zwei Jahre mit OM nach Europa. Bei einem Einsatz in Montenegro sprach Gott erneut zu ihm, während er mit fast 50 Kindern Fußball spielte. „Ich sollte Sport nutzen, um mit Kindern und Menschen in Montenegro Beziehungen aufzubauen und ihnen Gottes Liebe zu zeigen“, erklärt er. „Daraufhin beschloss ich, eine Ausbildung als Fußballtrainer zu machen.“ Dafür zog Mateo nach Paraguay, wo er neben der Ausbildung mit OM arbeitete und Gott noch etwas für ihn parat hatte.

Viele der Kinder haben keine Väter um sich. Sie sind genau wie ich früher.

Mateo Roniller



Mateo und Evelyn möchten ihre Ehe so leben, dass sie, egal wo sie sind, einen Unterschied machen

AB JETZT ZU ZWEIT

Mateo lernte Evelyn kennen und lieben. Die gebürtige Paraguayerin war während ihrer Schulzeit einmal auf der *Logos II* zu Besuch gewesen. „Damals beschloss ich, dass ich als Erwachsene auch einmal auf dem Schiff arbeiten möchte“, berichtet sie. „Von 2010 bis 2012 erfüllte Gott mir den Traum, und ich konnte in dieser Zeit auf der *Logos Hope* sein.“ Danach arbeitete sie in ihrem Heimatland als Physiotherapeutin in einem Kinderkrankenhaus, blieb aber weiterhin mit OM in Kontakt. „Ich nahm an den monatlichen Gebetstreffen teil und bat Gott, dass er mir ein Land zeigen möge, in dem ich arbeiten sollte, oder mir einen Ehemann schenkt“, lacht sie. „Und jetzt habe ich beides!“

NEUES LAND – GLEICHES ZIEL

In Paraguay konnte sich das junge Ehepaar für die geplante Zeit in Montenegro vorbereiten, die sich durch einen weiteren Besuch dort bestätigte. In beiden Ländern sind Beziehungen wichtig. Sie sind der Schlüssel zum Herzen. Dies erfuhr Mateo bei seiner Aufgabe als Fußballtrainer: „Viele der Kinder haben keine Väter um sich. Sie sind genau wie ich früher. Ich half ihnen auch bei Dingen neben dem Fußball und ermutigte sie. Als sie hörten, dass ich nach Montenegro gehen werde, machten sie zum Abschied ein Plakat: ‚Wir bewundern und lieben dich, du bist mehr als nur ein Trainer. Du bist für uns ein Freund und ein Vater.‘“ Von diesen Worten war Mateo sehr berührt und möchte nun auch den Jugendlichen in Montenegro mehr als ein Trainer sein. „Sie sehen, dass ich wegen der Liebe Gottes in mir anders bin. Und als Jugendleiter kann ich diesen Teenagern Gottes Liebe weitergeben und ihnen ein Mentor sein, so wie es andere für mich getan haben“, sagt Mateo. „Als junges Kind in Uruguay, das einen Ball auf der Straße herumkickte, hätte ich mir nie träumen lassen, dass ich eines Tages ein qualifizierter Fußballtrainer sein würde oder – was noch viel besser ist – dass mein schmerzendes Herz die Liebe eines Vaters erkennen würde – Gott!“

MICHA PRECHTEL

MATEO UND EVELYN RONILLER BITTEN UM GEBET:

Bitte beten Sie mit uns, dass viele der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen das liebende Herz Gottes erkennen und ihn als ihren Vater annehmen dürfen. Beten Sie für gute, ehrliche Beziehungen zu unseren Mitmenschen, damit sie Jesus in uns erkennen können.



Gegen das Stigma

Als sich Wilfred* auf HIV testen ließ, dachte er, „HIV ist wie eine normale Erkältung. Nimm für ein paar Tage Medikamente, dann ist es vorbei.“

Bild links:
Holly und Nigel
klären über HIV
und Aids auf

Bild rechts:
Bei einem Vortrag
in der Klinik



Seit 2015 arbeitet das südafrikanisch-US-amerikanische Ehepaar Nigel und Holly mit AIDSLink in Sambia. AIDSLink International arbeitet in Partnerschaft mit OM bei der Bekämpfung der weltweiten HIV- und Aids-Pandemie. In Sambia klärt AIDSLink durch HIV-Tests, Beratung, Aufklärung, Schulungen und Gesundheitsvorträge sowie der Unterstützung zweier Kliniken die Menschen über HIV und Aids auf.

Schätzungsweise 1,2 Millionen Sambier leben mit HIV – mehr als die Hälfte davon sind Frauen. Da sich viele der Symptome nicht bewusst sind, sie keinen Zugang zu Tests oder Angst vor dem Stigma haben, kennen rund 13 Prozent der HIV-Infizierten im Land ihren Status nicht**.

In Sambia bedeutet Bildung, dass man entweder einen Fernseher oder ein Radio hat oder dass man lesen und schreiben kann.

Der gehörlose Wilfred kam über einen Freund mit Nigel in Kontakt. Nigel begleitete Wilfred zum HIV-Test, der positiv ausfiel. Beim anschließenden Beratungsgespräch war der zuvor ahnungslose Wilfred schockiert, als er von den Auswirkungen der Krankheit erfuhr und dass er für den Rest seines Lebens Medikamente einnehmen muss.

Der gehörlose Wilfred kam über einen Freund mit Nigel in Kontakt. Nigel begleitete Wilfred zum HIV-Test, der positiv ausfiel. Beim anschließenden Beratungsgespräch war der zuvor ahnungslose Wilfred schockiert, als er von den Auswirkungen der Krankheit erfuhr und dass er für den Rest seines Lebens Medikamente einnehmen muss.

„In Sambia bedeutet Bildung, dass man entweder einen Fernseher oder ein Radio hat oder dass man lesen und schreiben kann“, beschreibt Nigel ein großes gesellschaftliches Problem. „Wenn man nichts davon hat, ist es schwer, Zugang zu Wissen zu bekommen, es sei denn, die Menschen gehen in die Gemeinschaftsversammlungen. Deswegen wollen wir auch zu den Menschen in diese Versammlungen gehen und nicht darauf warten, dass sie zu uns kommen.“

VERTRAUEN AUFBAUEN

Fünf Kilometer von der Hauptautobahn entfernt liegt an einer sandigen Straße das Dorf Kangomba. Dort bietet das AIDSLink-Team einmal wöchentlich Gespräche an. Nach einem Gebet halten sie Vorträge über die Versorgung von schwangeren Frauen vor und nach der Geburt, danach bietet das Team Einzelgespräche an. „Wir wünschen uns, dass die Menschen Jesus kennenlernen“, sagt Holly, „aber erst muss eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden.“

Holly und Nigel haben gemerkt, dass Vertrauen der Schlüssel für die Arbeit in den Gemeinschaften ist und erst aufgebaut werden muss. „Wir sind in die prä- und postnatale Pflege hineingekommen, indem wir in der Klinik zugehört haben“, er-



Ein kleiner Pieks, der Gewissheit über den HIV-Status bringt

klärt Nigel. „Es war eine Lücke, die gefüllt werden musste. Als uns diese Stelle angeboten wurde, nahmen wir sie unter Gebet an. Das hat uns viele Türen geöffnet.“

FRIEDEN UND HOFFNUNG

Als Sarah* herausfand, dass sie HIV-positiv ist, wollte sie Selbstmord begehen. Ihr Ehemann misshandelte und betrog sie, sodass sie ihre fünf Kinder allein ernähren musste – nicht wissend, dass sie mit dem sechsten Kind schwanger war. Holly und weitere Teammitglieder besuchten Sarah und ermutigten sie, dass es einen Weg nach vorne gibt. Nach einiger Zeit nahm Sarah Jesus als ihren Retter an und fand in ihm Frieden und Hoffnung.

Das ist allerdings nicht immer einfach. Sarah sieht sich mit Anfeindungen aus der Gemeinschaft konfrontiert, besonders in Bezug auf ihre jüngste Tochter. Obwohl das Kind HIV-negativ geboren wurde, munkelt man jedes Mal, wenn sie krank wird, dass sie HIV-positiv sein muss.

VERTRAUEN

Dieses Stigma ist eine der Herausforderungen, mit denen die HIV-Infizierten in Sambia konfrontiert sind. Unwissenheit und Fehlinformationen häufen sich und sind oft schwer zu korrigieren.

Einige kommen zu uns und sagen: ‚Du bist die erste Person, der ich gesagt habe, dass ich mit HIV lebe.‘ Sie haben es jahrelang mit sich herumgetragen, weil sie Angst vor Ablehnung und vor dem Stigma haben.

„Die Menschen sind von jung bis alt ausgeschlossen“, sagt Nigel. „In manchen Kirchen wird den Menschen gesagt, dass sie ihre Medikamente wegwerfen sollen, damit sie geheilt werden. Werden sie aber nicht geheilt, bedeutet das, dass sie nicht genug Glauben haben.“

„Einige kommen zu uns und sagen: ‚Du bist die erste Person, der ich gesagt habe, dass ich mit HIV lebe‘“, erzählt Holly. „Sie haben es jahrelang mit sich herumgetragen, weil sie Angst vor Ablehnung und vor dem Stigma haben, das entsteht, wenn sie ihr Geheimnis offenbaren. Ich weiß es zu schätzen, wenn die Menschen uns vertrauen.“

REBECCA REMPEL/CORINNA SCHARRENBURG

*Name geändert **Statistiken von UNAIDS

SPENDENPROJEKT: Sambia, G422-05
online: www.om.org/de/G422-05

Mehr als dreimal so viel

Jahrelanges Abbrennen der Felder nach der Ernte und Überbewirtschaftung hatten dem Boden alle Nährstoffe entzogen. Aber Daniel* kannte es nicht anders – so wurde es in seinem kleinen Dorf in Malawi schon immer gemacht. Der fünffache Vater musste auf dem kleinen Grundstück zur Ernährung seiner Familie so viel wie möglich produzieren. Eine gute und noch ausreichende Ernte ergab bis zu neun 50-kg-Säcke Mais, das Grundnahrungsmittel Malawis.

Im Jahr 2017 wurde Daniel eingeladen, beim Training *Foundations for Farming* (FFF, Grundlagen der Landwirtschaft) teilzunehmen. Das von OM durchgeführte Programm bringt den Teilnehmern Anbaumethoden bei, die dem Boden wieder Nährstoffe zuführen. „Ich lernte etwas über Kompostierung, Wasserrückhaltetechniken und das Pflanzen von Bäumen“, erzählt Daniel. „Ich setzte das Gelernte gleich auf meinem Feld um. Bei der nächsten Ernte ernteten wir 34 Säcke Mais – mehr als dreimal so viel wie zuvor!“

Seitdem konnte Daniel mit seiner Familie genug Geld sparen und kaufte ein größeres Feld. „Neben mehr Mais können wir auch andere Feldfrüchte anbauen“, freut sich Daniel. „Wir schafften uns auch Ziegen an, die sich schnell vermehren und sowohl Fleisch als auch Dünger für unser Feld liefern.“

Bei FFF geht es aber um mehr als Landwirtschaft. Bei diesem Programm steht das Evangelium im Mittelpunkt – es geht um Wachstum in dem Wissen, dass Jesus alle liebt und für ihre Sünden gestorben ist. Die meisten Teilnehmer sind Muslime und manche hören zum ersten Mal von Jesus. Wenn die Teilnehmer die Bibel in ihrer eigenen Sprache hören und über das, was sie gehört haben, diskutieren, ist eine Saat gesät.

REBECCA REMPEL/MICHA PRECHTEL

*Name geändert

BETEN: Danken Sie für die Möglichkeit, nicht nur eine landwirtschaftliche Schulung abzuhalten, sondern auch die Gute Nachricht von Jesus weiterzuerzählen. Beten Sie, dass diese Samen Wurzeln schlagen und wachsen.

SPENDENPROJEKT: Malawi, G422-06,
online: www.om.org/de/G422-06



Beziehungen aufbauen

Muslim Diaspora Ministries (MDM) ist ein Arbeitsbereich von OM, der weltweit Muslimen, die nicht mehr in ihrem Heimatland wohnen, Gottes Liebe weitergibt. Bei OM gibt es ein internationales Netzwerk aus ungefähr 30 Teams, das von Tillmann K. geleitet wird. Im Interview erklärt er, was MDM macht.



Was ist das Ziel der Arbeit?

Wir möchten, dass unter den Muslimen, die nicht mehr in ihrem Heimatland leben, christliche Gemeinden entstehen.

Was ist deine Aufgabe?

Meine Aufgabe ist es, die Teams zu vernetzen und die Teams, die manchmal nur aus einem Ehepaar oder einer Einzelperson bestehen, in OM einzubinden, sie zu begleiten, zu ermutigen oder auch einmal herauszufordern, Neues zu wagen.

Wie erreicht ihr die Menschen?

Das ist natürlich sehr unterschiedlich. Da kommt es darauf an, ob die Muslime Flüchtlinge sind, die gerade neu im Land sind, oder schon seit mehreren Generationen im Land etabliert sind. Gerade in Europa arbeiten viele Teams mit Flüchtlingen. Um Menschen zu erreichen, bieten wir ihnen Hilfe bei bürokratischen Angelegenheiten an, Sprachunterricht oder praktische Hilfe mit Kleidung und Nahrungsmitteln. Manche Teams haben, wie das Xenos-Team in Heilbronn, einen Ort als Treffpunkt. Schwieriger ist die Arbeit unter etablierten Gruppen ohne natürlichen Anknüpfungspunkt, wie Marokkaner in Frankreich oder Türken in Europa. Sie werden von den Mitarbeitern erreicht, die bewusst in ihren Vierteln wohnen und über die Nachbarschaft persönliche Beziehungen aufbauen.

Wir würden gerne mehr ehemalige Muslime in den Teams haben, aber oft scheitert das an den Finanzen.

Was sind Schwierigkeiten in eurer Arbeit?

Die größte Herausforderung ist, wenn Menschen einfach nicht offen für das Evangelium sind, was oft bei Gruppen ist, die schon lange in einem Land wohnen. Eine weitere Herausforderung ist, dass wir gerne mehr Mitarbeiter in den Teams haben möchten, die die Sprache unserer Zielgruppe sprechen. Sprache ist der Schlüssel zum Herzen und eng verknüpft mit dem Weltbild und den Werten. Da würden wir gerne mehr ehemalige Muslime in den Teams haben, aber oft scheitert das an den Finanzen. Dafür versuche ich Spender zu finden, zum Beispiel Gemeinden, die eine Missionspatenschaft für so einen Mitarbeiter übernehmen.

Lesen Sie das komplette Interview unter www.om.org/de/mdm

BETEN: Beten Sie, dass Gemeinden die Chancen erkennen, die ehemalige Muslime für diesen Dienst sind, und dass sie mit einer Patenschaft die Finanzierung ihres Dienstes übernehmen.

Wenn Sie interessiert sind, stellen wir gerne den Kontakt zu Tillmann her: global.de@om.org

SPENDENPROJEKT: MDM, G422-07, online: www.om.org/de/G422-07



Vielfältiges Nordindien

Nordindien ist, was Landschaft, Volksgruppen, Kulturen und Religionen betrifft, unglaublich vielfältig.

Die Ansari, Sayyid und Shaikh sind drei der größten Volksgruppen in diesem Gebiet. Gemeinsam sind sie etwa 118 Millionen Menschen und vom Evangelium unerreicht. Die beiden am weitesten verbreiteten Sprachen sind Bengali und Hindustani, das in Urdu gesprochen, aber in der Hindi-Schrift geschrieben wird.

Die größte Volksgruppe sind die 100 Millionen Shaikh, die in drei nordindischen Bundesstaaten leben und überwiegend sunnitische Muslime sind. Historisch gesehen waren sie Händler, aber heute sind sie Kleinunternehmer, Bauern oder arbeiten in Bürojobs. Doch durch geringe Bildungsmöglichkeiten laufen insbesondere Frauen Gefahr, auch wegen ihrer Leseschwäche, ausgenutzt zu werden. In ländlichen Gemeinden sind Armutszyklen besonders weit verbreitet. Frauen haben einen niedrigeren Status als Männer, spielen aber im sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Bereich eine bedeutende Rolle. Viele Shaikh halten sich streng an die Lehren des Islam und beten täglich in Moscheen. Sie stehen unter großem Druck, die Ehre in ihrer Gemeinschaft zu wahren.

OM und seine Partner vor Ort haben in den Dörfern Neue Testamente, SD-Karten mit dem Jesus-Film und Audiodateien des Neuen Testaments auf Hindustani verteilt. Es gibt Jugendzentren, in denen Nachhilfeunterricht und die Möglichkeit zum Bibelstudium angeboten wird. An anderen Orten werden Alphabetisierungsprogramme für Erwachsene durchgeführt. Durch die dadurch entstandenen Beziehungen erfahren diese Menschen auch von Jesus.

Durch Literaturverteilung und der Nacharbeit von OM haben viele Menschen von Jesus gehört und sich entschieden, ihm nachzufolgen. Nun geht es darum, dass diese Menschen auch im Glauben wachsen. Dennoch gibt es in Nordindien immer noch Millionen Menschen, die noch nie von Jesus und von seiner Liebe für sie gehört haben.



Hilfsgüter für über 1400 Familien

Auch die Menschen in Nordindien sind von den Auswirkungen von COVID-19 hart getroffen. Viele von ihnen sind Tagelöhner, die seit Wochen ohne Arbeit sind und am Rande des Verhungerns stehen. OM hat gemeinsam mit Partnern etwa 700 Familien mit Hygiene- und Lebensmittelrationen für zwei Wochen versorgt. In den kommenden Wochen soll weiteren 700 Familien geholfen werden.

GEBEN: Indien, G422-08
 online: www.om.org/de/G422-08

In Nordindien gibt es immer noch Millionen Menschen, die noch nie von Jesus und von seiner Liebe für sie gehört haben.

ELLYN SCHELLENBERG

Corona: Nothilfe weltweit

JETZT SPENDEN!

Die weltweite Corona-Pandemie hat Tausende von Menschenleben gefordert. Durch die Schließung von Geschäften, Cafés, Kirchen und öffentlichen Plätzen sind viele Menschen in ihren Häusern isoliert, ohne Gemeinschaft und Fürsorge und oft auch ohne Einkommen. Flüchtlinge und Obdachlose sind mehr denn je alleine. Flüchtlingslager und Unterkünfte kämpfen mit schwindenden Ressourcen.

COVID-19 schränkt durch Quarantänen und Lebensmittelknappheit unser aller Leben ein und führt bei manchen zu Angst. Doch jetzt ist unser Auftrag als Gemeinde Jesu auf Erden mehr denn je, mit seinem Licht voranzuschreiten, den Ausgegrenzten zu helfen und den Menschen um uns herum Hoffnung und Trost zu spenden.

SPENDENPROJEKT: Corona, G422-09
ONLINE: www.om.org/de/G422-09

OPERATION Mobilisation e. V.
Evangelische Bank Kassel
IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45
BIC GENODEF1EK1

Vielen
Dank!

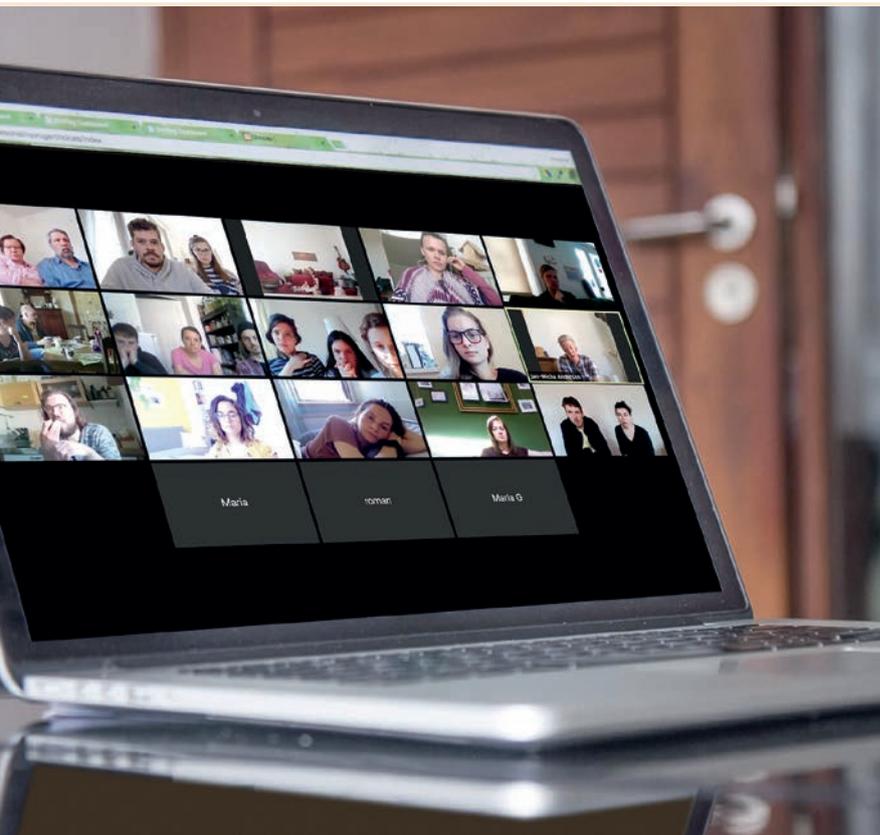


www.om.org/de/covid



**„Solange wir also noch Gelegenheit dazu haben,
wollen wir allen Menschen Gutes tun,
ganz besonders denen, die wie wir durch den
Glauben zur Familie Gottes gehören.“**

Galater 6,10 (NGÜ)



TEAM HALLE

Auferstehung mal anders

Am Ostersonntag haben wir mit unserer Gemeindegründung *LUX Kollektiv* gemeinsam einen Gottesdienst gefeiert, aber nicht einfach irgendwie: per Videokonferenz erlebten wir einen interaktiven und kreativen Vormittag mit 25 Personen. Was für Fragezeichen bei der Vorbereitung gesorgt hatte, entpuppte sich als ermutigende Zeit. Der Lobpreis lief über YouTube, eine begehbare Osterausstellung mit kreativen Beiträgen aus dem Kollektiv fand in einer Cloud statt. Und auch dem Kurzimpuls und Abendmahl tat das Online-Setting keinen Abbruch. Wir sind dankbar für digitale Möglichkeiten in solchen Zeiten und einen Gott, der auch online gegenwärtig ist.

SVEN SCHNEIDER

XENOS

Im Element ...

... mit Jesus unterwegs und immer in Vorfreude auf Überraschungen!

„Ruth, kommst du mit zu meiner Geburt?“ So kommt es, dass während Mamas Bauch aufgeschnitten wird, wir freudig miteinander über den neunten Schatz, den wir bald sehen werden, reden. Dann ist Mohammad da und alle sind im Glück!

Diese Familie braucht so manches und ich finde schöne und nützliche Dinge – über die Zeitung, Bekannte und den Sperrmüll. Letzteres ist eine wahre Fundgrube! Selten höre ich von der Familie, dass sie etwas nicht wollen. Früher ärgerte ich mich über eine Ablehnung, doch heute verstehe ich, dass jeder das Recht hat, Nein zu sagen.

Wer betet mit mir für das beste Geschenk? Ich wünsche mir, dass Jesus ihre Herzen öffnet und sie ihn erkennen. Offen gesagt, habe ich da aber auch wenig Hoffnung – deshalb brauche ich viele, die mit mir beten!

RUTH STOLZ



Ruth Stolz während der Geburt des kleinen Mohammad



TEAM HAMBURG

Chips und KiBa*

In diesen Tagen werde ich daran erinnert, wie privilegiert ich bin: das WLAN läuft und die Geräte stehen bereit. Für die Teenager in Wilhelmsburg ist das anders: Hausaufgaben stehen an, aber Laptop, Motivation und Ruhe fehlen – und uns fehlen oft die Lösungen.

„Wir bringen die Jugendgruppe zu euch!“ Das sagten wir, als wir vor einigen Wochen von Tür zu Tür zu unseren Jugendtreff-Mädchen gingen und ihnen KiBa und Chips schenkten. Sie freuten sich sehr und nahmen die Geschenke an, fragten aber auch, warum wir das machen. „Weil wir euch lieben“, war unsere Antwort, worauf sie mit „Wow, Danke!“ antworteten.

Wir redeten auch über die aktuellen Herausforderungen, das Länger-schlafen-dürfen, die Schwester, die im Irak geheiratet hat und erstmal dort bleiben muss ... Sie zeigten uns Hausaufgabenprojekte, die wir gemeinsam über WhatsApp gestaltet hatten. Endlich wieder normale Kontakte. Beziehungen, die Gott in seiner Hand hält.

CLAIRE

* Kirsch-Bananen-Saft

GEBET: Bitte beten Sie mit uns, dass die Teenager auch zu Hause mit Gott reden. So, wie sie das vom Jugendtreff kennen.



MDT LOVE EUROPE

Folge mir nach!

Im Lauf der Geschichte hat Gott Menschen benutzt, um in das Leben anderer zu investieren. Durch das Leben der Propheten, Apostel, Prediger – aber hauptsächlich durch einfache Männer und Frauen, Menschen wie Sie und ich, die ihm vertrauen. Wenn ich auf meine Reise mit Gott zurückblicke, sehe ich deutlich, wie Gott in den verschiedenen Phasen meines Lebens Menschen gebraucht hat, um mich herauszufordern, zu ermutigen, zu beraten und zu begleiten.

Als ich in meiner Beziehung zu Jesus Christus wuchs, da dämmerte es mir, dass Paulus' scheinbar kühne Aussage „Folgt meinem Beispiel, so wie ich dem Beispiel Christi folge“* in Wahrheit nur eine Glaubensaussage ist, die den Willen Christi in ihm zum Ausdruck brachte.

In der Jüngerschaft geht es nicht um ein Programm, sondern um den Lebensstil eines jeden Nachfolgers!

Kommt und folgt mir nach!

CLARION SAMUELS

* 1. Korinther 11,1

Kunst – ein Schlüssel zu den Menschen

Im Alltag von Kirchen und Gemeinden spielt Kunst in aller Regel nicht die erste Geige. Meist wird sie aus pragmatischen Erwägungen hinter anderen Dingen wie Kinderdienst, Putzdienst, Seelsorge etc. einsortiert. Man *kann* sie haben, man nimmt sie zur Kenntnis. Die Entdeckung, dass Kunst und Kreativität eine echte Kraft für das Reich Gottes haben, verläuft eher schleppend.



In der aktuellen Corona-Krise kann man ein wenig auf die Rolle der Kunst in unserer Gesellschaft generell schließen: Man nimmt sie im Normalfall nicht bewusst wahr, sie hat keine eigene Lobby, sie gilt als Selbstverständlichkeit und erst, wenn sie nicht mehr da ist, fehlt sie.

In Zeiten der Pandemie, wenn herkömmliche Kommunikations- und Versammlungsformen fehlen, sind nun neue, kreative Möglichkeiten gefragt, um den Glauben an Jesus Christus zu vermitteln und sich als Kirche und Gemeinde auszudrücken. Die Kunst ist eine eigene Sprache, ja manchmal wird sie als die andere Sprache Gottes bezeichnet. Tatsächlich kann diese Form der Kommunikation vieles in einem neuen Licht zeigen. Sie lässt uns stutzen, genauer hinsehen und -hören.

Dies gilt vor allem auch im Hinblick auf die Frage, wie wir Menschen mit der Frohen Botschaft erreichen können: Man macht sich viele Gedanken darüber, man will Überzeugungsarbeit leisten und stößt doch immer wieder an Grenzen. Doch überlegen wir kurz, wie die Bibel selbst das Wesen und den Willen Gottes vermittelt. Der Kunstpionier Dr. Colin Harbinson sagt in seiner Lehrserie „Stein um Stein“*, dass ungefähr 75 Prozent der Bibel Geschichten und Erzählungen sind, 15 Prozent werden in poetischen Formen ausgedrückt und nur zehn Prozent sind offene Instruktion oder Unterweisung. In unserer heutigen Glaubenskultur sind jedoch nur mehr geschätzte zehn Prozent unserer Kommunikation darauf ausgerichtet, die Vorstellungskraft des Zuhörers anzusprechen, während 90 Prozent rein unterweisender Natur sind.



Bilder v.l.n.r.:
 Der Künstler Chuck Tyron mit Besuchern
 im Atelier / Kleine Kunstwerke am Tisch der
 Begegnung (Kunstforum 2018) / OM-Arts-
 Einsatz in Salzburg mit klassischer Musik /
 Kunstwerk am Turm (Kunstforum 2019)

Die Bibel kommuniziert durch Symbole und Bilder, denken wir nur an die „Ich-bin“-Worte Jesu. Unser Herr selbst nutzt Gleichnisse, zweifellos eine Kunstform, um Fragen aufzuwerfen und den Zuhörer dazubringen, für sich selbst die biblische Antwort zu finden, was in aller Regel nachhaltiger ist als vorgegebene Antworten zu übernehmen. So ist Kreativität viel mehr als ein Eisbrecher – sie trägt Substanz in sich und stellt Kontakt her, wo aufgrund sprachlicher oder kultureller Barrieren eine Wortverkündigung (noch) nicht möglich ist. Zudem schafft Kunst Identifikation: Wenn Menschen beispielsweise durch Gemälde oder Poetry-Texte vermittelt wird: „Ich sehe dich. Ich kenne deine Not“, dann wird Kunst zum Sprachrohr Gottes und vermittelt den Einsamen und Gestrandeten die Annahme und Barmherzigkeit Jesu.

Leider ist aufgrund der Corona-Krise vieles, was wir von OM Arts in Deutschland für 2020 geplant haben, abgesagt oder verschoben worden. Doch „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, denn unsere Vision, Menschen durch Kunst mit dem Evangelium zu erreichen und Hoffnung zu bringen, besteht weiter!

WERNER GEISCHBERGER

**Dr. Colin Harbinson, „Stein um Stein – Kirche, Künstler und die kulturelle Wiederherstellung“, DVD-Set, 2011, Stoneworks International*

SPENDENPROJEKT: Arts, G422-10
 online: www.om.org/de/G422-10

www.om.org/de/om-arts

 facebook.com/OMArtsinDeutschland

 instagram.com/om_arts_in_deutschland



MEIN KURZEINSATZ BEI OM

Ermutigung auf der Logos Hope

Ich hatte ein Erlebnis, das ich nicht vergessen werde und das mir noch einmal neu zeigte, wie wir Christen als Familie durch Jesus verbunden sind – obwohl man sich teilweise gar nicht kennt. Ich bereitete mich mit zwei weiteren jungen Frauen auf einen Schuleinsatz vor. Geplant war, einer Klasse ein Hygiene-Training zu geben und ihnen von der Guten Nachricht von Jesus zu erzählen. Der Einsatztag war noch relativ am Anfang meiner Zeit und ich war, obwohl ich es auch erst im Nachhinein gemerkt habe, ziemlich besorgt: Wie wird das Ganze ablaufen? Wie klappt das mit meinem Englisch vor den ganzen Kindern? Abends nach der Arbeit war ich so müde, dass ich einfach nur noch meine Sorgen im Gebet Gott abgeben konnte. Morgens beim Frühstück setzte sich eine Schiffsmitarbeiterin zu mir. Ich hatte vorher noch nie mit ihr gesprochen. Sie stellte mir und einer andere Einsatzteilnehmerin viele Fragen, zum Beispiel wie es uns geht und wie wir auf die Logos Hope gekommen sind. Wir kamen auf den Einsatztag zu sprechen und ich erzählte ihr, dass ich mir wegen dem Englisch Gedanken mache. Sie erzählte mir dann aus ihrem Leben und wie sie durch so einen Einsatz, der in ihrer Schule gemacht wurde, zum Glauben gekommen ist. Sie meinte, eine große Rolle hat die Ausstrahlung und die Freude der Freiwilligen gespielt. Danach betete sie noch mit uns. Das hat mich gepackt. Ich war so baff, wie Gott einem doch immer eine passende Person in den Weg stellt.

Er weiß am besten, was wir benötigen, und vor allem ist es schön zu wissen, dass wir eine Familie in Gott sind und uns gegenseitig ermutigen können.

Madlene



ANNIKA R. – GROSSBRITANNIEN

„Der Einsatz war eine unfassbar gesegnete Zeit für mich. Als Gott mir Anfang des Jahres zugesagt hat, dass er mich dieses Jahr segnen möchte, hätte ich nicht gedacht, dass er mich so reich beschenkt. Meine Zeit hier in England war mit verschiedenen Aufgaben gefüllt. Wir haben kurze Theaterstücke für Ostern einstudiert und aufgeführt, haben Kinderprogramme mitgestaltet und uns in der Arbeit mit Geflüchteten engagiert. Für mich war es großartig zu sehen, wie Gott mich während meines Einsatzes versorgt hat. Dies begann schon vor dem eigentlichen Einsatz. Kurz bevor ich gegangen bin, hatte ich weder eine Untermieterin noch eine Praktikumsstelle, um mein Studium abzuschließen. Für beides hat Gott Türen geöffnet und mich versorgt – das Praktikum habe ich sogar ohne ein Vorstellungsgespräch bekommen! Während des Kurzeinsatzes durfte ich erfahren, wie wertvoll es ist, wenn sich Menschen in mich investieren und mich – so wie ich bin – willkommen heißen. Die Mitarbeiter und die anderen Freiwilligen waren unfassbar lie-



bevoll und hilfsbereit und haben so viel in mir bewegt. Ich möchte sie zum Vorbild nehmen und mich ebenso für Menschen einsetzen. So durfte ich neu lernen, dass es sich lohnt, Gott zu vertrauen, wie wichtig christliche Gemeinschaft ist und dass ich nicht perfekt sein muss.“

LISA Z. – SÜDOSTASIEN

„Ich arbeite mit Frauen, die oft nur gering qualifiziert oder ungebildet sind und wenig Selbstwertgefühl haben. In der Regel trifft sich unsere Frauengruppe einmal pro Woche. Dann

 [facebook.com/OMDeutschland](https://www.facebook.com/OMDeutschland)

arbeiten wir gemeinsam an verschiedenen Projekten. Gott schenkte mir kreative Talente. Ich mag es, Dinge herzustellen und Menschen nähen, häkeln und andere Sachen beizubringen. Das ist eine gute Möglichkeit, Gottes Liebe weiterzugeben. Nachdem die Frauen die Fertigkeiten erlernt haben, können sie von zu Hause aus arbeiten, um Produkte für den Verkauf herzustellen. Ich überwache aber nicht nur den Fortschritt des Gelernten. Ich bringe den Frauen auch bei, wie sie die selbst hergestellten Produkte verkaufen können, und helfe ihnen während des gesamten Prozesses. Mein Ziel ist es nicht nur, ihnen Fertigkeiten zu vermitteln, sondern ihr Leben zu verbessern und ihnen zu mehr Unabhängigkeit zu verhelfen. Mein Wunsch ist es, diesen Frauen zu helfen, dass sie die Liebe Christi für sich entdecken. Während wir arbeiten, sprechen wir auch über allgemeine Fähigkeiten, die im Leben wichtig sind und vermitteln den Frauen Selbstvertrauen. Dies ist keine leichte Arbeit, denn die Motivation ist nicht immer hoch. Probleme und Hindernisse gibt es eigentlich immer, aber ich konzentriere mich auf die guten Dinge. Langsam gibt es jetzt Frauen in dieser Gemeinschaft, die gut nähen, häkeln oder mit Perlen arbeiten können – und es gibt auch eine Jesus-Nachfolgerin in der Gruppe! Wir sind sehr dankbar für die Christin in unserer Gruppe, die gute Beziehungen zu den anderen Frauen hat und jetzt damit beginnt, ihren Glauben an andere weiterzugeben.“

UWE K. – UNGARN

„Am Anfang hatte ich keine Vorstellung, was bei meinem Kurzeinsatz auf mich zukommen würde. Daher war ich für das Vorbereitungstreffen sehr dankbar. Auch wenn der Einsatz insgesamt gut organisiert war, durfte ich doch lernen, spontan zu sein und darauf zu vertrauen, dass Gott die Dinge regelt. In dieser Zeit wurde mir neu wichtig, viel Zeit mit Gott und im Gebet zu verbringen. Der Kurzeinsatz hatte einen evangelistischen Schwerpunkt und so sprachen wir mit vielen Menschen über den christlichen Glauben und luden sie zur Gemeinde ein. Einmal durften wir in einer Schule den Unterricht gestalten. Ein Teil davon waren Kleingruppen, um intensiver mit den Schülern ins Gespräch zu kommen. Ich wollte mit den



Schülern gerne über den christlichen Glauben reden, wusste aber nicht, wie ich anfangen sollte. Aber das musste ich gar nicht – gleich zu Beginn sprach mich ein Schüler auf das T-Shirt an, das alle Teilnehmer des Kurzeinsatzes trugen. Auf dem T-Shirt stand ‚Salz + Licht‘ und so konnte ich direkt mit einem Gespräch über Jesus beginnen. Zuhause im Alltag zurück habe ich mir vorgenommen, bewusster mit anderen über den Glauben zu sprechen.“



NAEMI L. – BRASILIEN/LOGOS HOPE

„Es ist schwierig, von meinen vielen Erlebnissen während meines Kurzeinsatzes auf der *Logos Hope* ein einzelnes herauszusuchen. Aber durch ein Erlebnis zeigte Gott mir, dass er mich wirklich zu diesem Zeitpunkt auf dem Schiff haben wollte. Bei einem Einsatztag war ich in einer Gemeinde vor Ort und lernte dort Eva, eine junge Frau in meinem Alter, kennen. Wir tauschten uns über unser Leben aus und sie interessierte sich für meine Entscheidung, warum ich auf die *Logos Hope* gekommen bin. Später erzählte ich im Gottesdienst der Gemeinde, wie ich zum Glauben an Jesus gefunden habe, hatte aber das Gefühl, dass niemand davon angesprochen wurde. Zurück auf dem Schiff dachte ich etwas enttäuscht: ‚Ach ok, ein ganz normaler Einsatztag.‘ Doch am letzten Tag, den wir im Hafen verbrachten, wurde ich im ganzen Schiff ausgerufen – was das erste Mal passierte! Eva war noch einmal auf das Schiff gekommen und suchte nach mir. Sie erzählte mir, wie sehr mein Zeugnis aus der Gemeinde sie angesprochen hatte. Ich konnte ihr noch einmal von Gottes Liebe für sie erzählen, für sie beten und ihr ermutigende Bibelverse mitgeben. Dabei wurde sogar unsere Übersetzerin, eine freiwillige Helferin, sehr angesprochen und wir weinten und lachten zu dritt. Gott zeigte mir an diesem Tag so sehr, dass er da ist und mich auf der *Logos Hope* haben wollte.“



BIRTE S. – GHANA

„Bei einem medizinischen Einsatz traf ich Marc, einen liebevollen, geduldigen älteren Herrn. Er hat eine Menge Lebens-

erfahrung und folgt mit ganzem Herzen Jesus nach. Marc übersetzte für mich aus dem Englischen in die Sprache der dortigen Bevölkerung. Als ich ihn fragte, wie er Jesus kennengelernt hat, begann er von seiner Vergangenheit zu erzählen. Er war in einem kleinen Fischerdorf am Ufer des Volta-Sees aufgewachsen. Seine Dorfgemeinschaft gehört

Ich bin fasziniert, wie Gott etwas so Schreckliches benutzen kann, um etwas Wunderbares daraus zu machen.

einer Naturreligion an, die, um ihre Götter zu besänftigen, Kinder opfert, berichtete Marc. Dazu fahren sie mit einem Boot auf den See hinaus und werfen die Kinder ins tiefe Wasser. Zu dieser Zeremonie gehört auch, die Leichen der Kinder anschließend zu suchen

und zu bestatten. Nach einer dieser Opferungen wurde jedoch ein Kind nicht mehr gefunden, obwohl die Dorfgemeinschaft lange nach ihm suchte. Ein Missionar, der in dem Dorf zu Gast war, behauptete, dass er den Leichnam finden würde, wenn er seinen Gott, den Gott der Christen, darum bitten würde. Der Missionar betete drei Stunden lang, ging los und fand das tote Kind. Marc war von der Macht Gottes so beeindruckt, dass er sich daraufhin entschied, den Gott der Christen besser kennenzulernen und wurde schließlich Christ. Ich habe lange über Marcs Geschichte nachgedacht und bin fasziniert, wie Gott etwas so Schreckliches benutzen kann, um etwas Wunderbares daraus zu machen. Gottes Macht sind keine Grenzen gesetzt.“

CORNEL B. – RUMÄNIEN

„Als von der Regierung die Ausgangssperre verhängt wurde, bemerkte ich, dass es in dieser Zeit weiter erlaubt ist, denjenigen zu helfen, die sich in Schwierigkeiten befinden, also älteren Menschen, Menschen mit Behinderung, armen Familien ... Nach einem gemeinsamen Gebet beschlossen wir OM-Mitarbeiter, das Beste aus dieser Gelegenheit zu machen und diese Menschen in ihren Häusern zu besuchen und ihnen Lebensmittel, Medikamente oder andere notwendige Dinge zu bringen. Ein Problem hatten wir noch – wie bringen wir die Menschen dazu, uns zu vertrauen und ihre Tür für uns zu öffnen, wenn sie uns nicht kennen? Ich ging zur Polizeidienststelle in meinem Viertel und fragte die Polizisten, ob sie mich mit bedürftigen Menschen in Kontakt bringen könnten. Sie waren von der Frage überrascht und antworteten: ‚Sie wissen, dass das gefährlich ist, oder? Sie riskieren, sich mit dem COVID-19-Virus zu infizieren!‘ Darauf antwortete ich: ‚Ich weiß, dass es gefährlich ist, und ich schütze mich so gut ich kann. Aber, wie viel riskanter ist es für diese Menschen? Sie sind allein und isoliert

in ihren Häusern und haben niemanden, der sie unterstützt.‘ Ich erhielt viele Kontakte von den Polizisten und begann, diese Menschen in ihren Häusern zu besuchen. Die meisten von ihnen sagten mir, dass sie kein Geld mehr haben, um sich oder ihre Familien zu ernähren. Also schickte ich eine E-Mail an jede evangelische Gemeinde in Bukarest und bat sie, Lebensmittel, Kleidung oder vorbereitete Mahlzeiten zu spenden. Mit einem Team von drei Personen sammelte ich alles ein und wir verteilten es an die Bedürftigen. Wir sagten allen, die wir besuchten, dass die Nahrung für unsere Seele wichtiger als die Nahrung für unseren Körper ist, und gaben ihnen auch eine Bibel sowie einen einfachen Jüngerschaftskurs. Wir ermutigten sie, täglich die Bibel zu lesen und einige sehr einfache Fragen aus diesem Kurs zu beantworten. Später rief ich sie regelmäßig an und fragte, ob sie die Bibel lesen. Fast alle antworteten mir: ‚Natürlich, wir haben nichts anderes zu tun!‘ Wenn ich sie jetzt ein- oder zweimal in der Woche besuche, kann ich die Freude in ihren Augen sehen. Auf diese Weise haben wir gelernt, eine Gemeinde zu sein, die sich an diejenigen wendet, die Gott noch nicht kennen. Darüber hinaus bin ich überrascht, dass andere Menschen aus den Gemeinden in Bukarest jetzt offen sind, sich uns bei diesem Auftrag für die Randgruppen anzuschließen. Gott hatte aber noch mehr für uns vorbereitet. Mittlerweile gibt es durch diesen Dienst neue Hauskirchen, ein großer Supermarkt spendet uns Essenspakete und die rumänische Bibelgesellschaft gibt uns kostenlose Bibeln für dieses Projekt!“

Mehr zur Coronahilfe von OM in Rumänien unter: www.om.org/de/corona-rumaenien

Die Fotos auf den Erlebt-Seiten stimmen nicht unbedingt mit den erwähnten Personen überein.



 [youtube.com/OMDeutschland1](https://www.youtube.com/OMDeutschland1)

Europabesuch nicht möglich



LIEBE FREUNDE VON OM SHIPS IN EUROPA, ein Sprichwort besagt: ‚Im Hafen ist ein Schiff sicher, aber dafür sind Schiffe nicht gemacht.‘ Doch wie viele andere Schiffe auch, sind wir gerade im Hafen und warten darauf, dass wir weiterfahren und Gottes Liebe durch Bildung, Hilfe und Hoffnung weitergeben können. In der Zwischenzeit können wir dank moderner Technik Kontakt halten zu Gemeinden, Unterstützern und anderen und sie ermutigen, besonders auch zum Gebet für die am wenigsten Erreichten.

In einigen Ländern Europas wären die geplanten Besuche nur mit gravierenden Einschränkungen möglich gewesen und so mussten wir den Fahrplan anpassen. Erste Priorität haben weiterhin alle nötigen Maßnahmen dafür, dass das Coronavirus auf unserem Schiff nicht Fuß fasst.

Leider müssen wir nach Beratungen mit Missionspartnern, Gemeinden und Leitern vor Ort den geplanten

Besuch der *Logos Hope* in Häfen in ganz Europa für den Augenblick absagen. Wir sind zutiefst enttäuscht darüber und sehr dankbar für all die Arbeit und Energie, die viele Partner bereits in die Vorbereitungen investiert haben. Auch in diesen sich ständig wandelnden Zeiten vertrauen wir auf unseren unwandelbaren Gott und glauben, dass er sehr wohl am Werk ist und seine Ziele in Europa erreicht. Es ist uns weiter ein Herzensanliegen, dass wir bald mit der *Logos Hope* nach Europa kommen. Da sich die Lage gerade ständig ändert, schätzen wir umso mehr Ihre Partnerschaft und Ihr Gebet dafür, dass Gott uns zeigt, wie die Aufgaben des Schiffes in den kommenden Monaten aussehen sollen.

Wir beten auch für Sie in diesen ungewissen Zeiten. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen und danken Ihnen für die treue Unterstützung. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass sich Gottes Reich weiter ausbreitet.

**Aktuelle
Updates und
Fahrplanänderungen
finden Sie unter:
om.org/ships/de**



Seelan Govender
Seelan Govender
Direktor OM Ships



Hans van Baaren
Hans van Baaren
Leiter OM Europa



Der Kanadier Stefan Du Toit und weitere
Schiffsmitarbeiter beten für die Welt

Zusammen im Geist Gottes wachsen

VIELE MÖGLICHKEITEN

Das Schiff ist seit Mitte März für Besucher geschlossen. In dieser Zeit wurde der Tagesablauf stärker auf die Schiffsgemeinschaft zugeschnitten. Sie hat jetzt mehr Zeit für virtuelle Kontakte mit Familien und Heimatgemeinden, um sich gegenseitig zu ermutigen. Wir treffen uns weiter täglich zum Gebet für das Ende der Corona-Pandemie. Per Livestream kommen die Besatzungsmitglieder der *Logos Hope* zum Beten mit Partnern auf der ganzen Welt zusammen. Mitarbeiter an Deck und im Maschinenraum führen die jährlichen Wartungsarbeiten durch und Mitarbeiter, die sonst den Besuchern dienen, bekamen Aufgaben in anderen Abteilungen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das umfangreiche Schulungsprogramm unter dem Titel: ‚Zusammen im Geist Gottes wachsen‘. Bei Präsenzkursen mit erfahrenen Mitarbeitern an Bord und virtuellen Kursen mit OM-Schulungsleitern der ganzen Welt nutzen wir eine Vielfalt von Materialien und Erfahrungen sowie die Tatsache, dass jetzt viele Zeit haben. Gerade laufen der Kairos-Missionskurs und andere Jüngerschaftskurse, Kurse zur Entwicklung von Führungspotenzial, zum Verstehen anderer Kulturen, Bibelintensivkurse und Workshops zu verschiedenen Themen.

Einige Teams setzen das Gelernte praktisch um, drehen Videos und nehmen Podcasts auf, die Gemeinden und Jugendgruppen mobilisieren sollen. Dabei nutzen sie kreative Ideen und setzen ihre Begabungen ein, sodass sie besser vorbereitet sind, wenn wieder Besucher aufs Schiff dürfen. Das Feedback der Mannschaft ist bisher sehr positiv mit Reaktionen wie: „Es ist beeindruckend, wie die Schiffsgemeinschaft seit dem Lockdown gewachsen ist“ und: „Ich habe Gott intensiver erlebt als jemals zuvor.“

NEUES AUSPROBIEREN

Die Leiter der *Logos Hope* haben während der Schiffsschließung abteilungsübergreifende Teams zusammengestellt, damit die Besatzung Neues ausprobieren kann. So werden die Teams in ihrer regulären Abteilung in der Küche, der Haushalts-, Seefahrts- oder Schulungsabteilung sowie bei Spezialprojekten eingesetzt. Dort arbeiten sie jeweils zwei Wochen lang mit, dann wird wieder rotiert und man kann etwas anderes ausprobieren. Durch die abteilungsübergreifende Arbeit wird das Personal besser eingesetzt, Großprojekte können umgesetzt werden und es fördert auch die Kreativität und die dienende Haltung, die für die Mitarbeit bei OM Ships wichtig ist.

Der Australier Phil McIntyre, der das Programm mitentwickelt hat, meint dazu: „Die Schiffsmitarbeiter wollten gerne in andere Abteilungen hineinschnuppern. Das stärkt auch die Gemeinschaft. Oft wissen wir gar nicht, was andere für uns tun, ob das in der Küche ist, im Putzteam oder im Maschinenraum. So überlegten wir, ob wir für diese besondere Zeit eine Struktur ermöglichen können, durch die die Mannschaft durch die Abteilungen wechselt und Beziehungen zu Kollegen aufbaut, mit denen sie sonst nicht zusammenkommt. So bekommen sie auch eine bessere Vorstellung davon, was alles zur Schiffsarbeit dazugehört.“

Bei einer Online-Befragung meinten einige Teilnehmer, sie wünschten sich, dass diese Austauschmöglichkeiten auch dann weiter bestehen, wenn die Arbeit wieder zur Normalität zurückkehrt. Andere schätzten die Gelegenheit, den Rest der Mannschaft besser kennenzulernen und Neues auszuprobieren.



Vele Tamati aus Papua-Neuguinea, Jyn See Tao aus Ostasien und Micha Reckers aus den Niederlanden werden in der Waschküche eingelernt

INSIDE OUT

Inside Out (Von innen nach außen) heißt ein freiwilliger dreiwöchiger Schulungskurs auf der *Logos Hope* für Mitarbeiter, die etwas für ihr geistliches Leben tun möchten. Ingenieur Bob Nichols aus den USA beschreibt die Schulungseinheit als „Kurs zum bewussten Jünger-Sein. Wir möchten hier nachahmen, wie Jesus die zwölf Apostel anleitete. Er lebte in Gemeinschaft mit ihnen, aß und arbeitete mit ihnen“, erklärt Bob. „Deshalb sind auch wir von 6 bis 19 Uhr mit den Teilnehmern zusammen, damit wir ihre Bedürfnisse und Sehnsüchte wirklich verstehen und auch die Schwierigkeiten, mit denen sie sich herumschlagen.“



Teilnehmer des Inside Out-Kurses beim Gebet

Auf den Frühsport folgt eine Schulungseinheit, in der die Gruppe Fragen gestellt bekommt, die sie dann mit in den Tag nimmt und in der Abendeinheit ausführlich bespricht. Eine Herausforderung für die Teilnehmer ist auch, dass sie in Tanks und anderen engen Innenräumen der *Logos Hope* zum Arbeiten eingesetzt werden – harte Arbeit in einer dreckigen und stinkenden Umgebung. „Das ist eine sehr intensive Erfahrung und wir dachten, dadurch kommen Sachen hoch, über die sie dann nachdenken können. Und es macht uns neu klar, dass wir den Worten von Jesus gehorchen müssen, und dass er als Folge davon unser Denken verändert“, sagt Bob. Für Erica Thakurdin aus Barbados war das eine lohnende Erfahrung: „Ich wusste nicht wirklich, was mich da erwartet. Da unten im Tank gibt es nur dich, zwei Atemmasken, Schutzbrille, Mundschutz und Jesus. Du schleifst und schleifst an dieser Wand und um dich herum ist es total laut, aber in dir drin ist trotzdem so ein Friede und so eine Stille, die ich nicht erklären kann. Ich hörte meine eigenen Gedanken und ich hörte Gott.“ Zurzeit gibt es eine lange Warteliste für die herausfordernde und lebensverändernde *Inside Out*-Schulung.

HELFEN SIE MIT, DIE LOGOS HOPE AM LAUFEN ZU HALTEN!

Ihre Spende trägt zur Deckung der laufenden Betriebskosten des Schiffes in dieser herausfordernden Zeit bei und schafft die Voraussetzungen, dass die Schiffsgemeinschaft sich gut auf zukünftige Aufgaben in der Karibik und Europa vorbereiten kann. Spenden können Sie über Ihr OM-Büro. Die Bankverbindungen finden Sie auf der Rückseite. Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung!

SPENDENPROJEKT: Schiffsarbeit, G422-11



Deckmitarbeiter bereiten beim Wechsel des Liegeplatzes in Kingston die Festmacher vor

Bibel über Bord!

Auf kreative Weise kommt eine Schiffsmitarbeiterin mit Menschen auf einem anderen Schiff in Kontakt, während die Schiffsgemeinschaft der *Logos Hope* sich von der Öffentlichkeit fernhält. Das ist ihre Geschichte:

„Ich warf das Buch und es fiel genau in das Boot unter uns. Für mich war das ein Wunder!“

„An diesem Abend unterhielt ich mich auf einem Außendeck mit einer Freundin. Sie hatte eine Tasche dabei und fand darin ein paar Johannesevangelien, die wir sonst kostenlos an Passanten verteilen. Dann sah ich ein kleines Boot. Ich freute mich, weil ich außer der Mannschaft schon ge-

raume Zeit niemanden mehr gesehen hatte. Ich winkte und rief den Menschen auf dem Boot einen Gruß zu, und sie winkten und riefen zurück. Als das Boot näherkam, sah ich, dass es ein Polizeiboot war. Ich fragte sie, wie es ihnen gehe

und ob sie wüssten, wer wir sind und was wir tun. Die Polizisten kannten die *Logos Hope* nicht, und so erzählte ich ihnen, warum wir da sind.

Da dachte ich wieder an die Johannesevangelien und fragte die Polizisten, ob wir ihnen ein Buch schenken dürfen. Sie sagten ja. Ich nahm eines der Evangelien, war mir aber unsicher, ob ich es werfen sollte, weil es windig war und der Abstand zwischen uns doch recht groß war. Deshalb betete ich: ‚Jesus, wenn du das möchtest, dann Sorge du dafür, dass es klappt.‘ Ich warf das Buch und es fiel genau in das Boot unter uns. Für mich war das

ein Wunder! Die Polizisten waren genauso begeistert wie wir und freuten sich über das Buch.

Als das Boot weitergefahren war, wurde mir klar: Es ist klasse, wenn wir draußen sein können und Menschen sagen können, dass Gott sie liebhat. Aber dafür müssen wir nicht unbedingt vom Schiff heruntergehen. Gott kann uns Möglichkeiten zeigen, wie wir auch hier Menschen erreichen können. Seither gebrauche ich soziale Medien und rede dort über Gott. Ich glaube, wir sollten umdenken. Ja, wir können das Schiff gerade nicht verlassen, aber Gott führt uns immer noch und kann uns für sein Reich gebrauchen.“



Die Schiffsmitarbeiterin im Gespräch mit der Besatzung eines vorbeifahrenden Polizeiboots

Die **OM Ships Currents** informieren einmal im Monat aktuell über die Schiffsarbeit. Sie können online angefordert werden unter: www.omships.org/to/abonnieren

Tägliche Gebetsanliegen geben Ihnen Anstoß zum Beten. Sie können online angefordert werden unter: www.omships.org/to/gebete



**Bildung, Hilfe, Hoffnung
für Menschen weltweit**

OM Ships International
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Deutschland

Tel: +49 (0)6261 9263-0
E-Mail: info@omships.org
Internet: www.omships.org

Bankverbindungen:
OM Deutschland
Evangelische Bank Kassel
BIC GEN0DEF1EK1
IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45
OM Österreich
Sparkasse Oberösterreich
IBAN: AT52 2032 0321 0027 1330
BIC: ASPKAT2L XXX
OM Schweiz
8304 Wallisellen
PC-Konto: 84-7189-5

Redaktion: Ken Miller
Journalistische Mitarbeit:
Fiyah King, Julie Knox
Fotos: Lucas Brito
Übersetzung: Uschi Hepperle
Design: Grafikbüro Leineke
Druck: BasseDruck, Hagen,
Deutschland

Kurzeinsatz: Missions-Jüngerschafts-Schule in Rumänien/Moldawien



Hast Du Hunger danach, mehr von Gott zu erfahren? Dir bewusst Zeit zu nehmen, ihn in einem anderen Umfeld kennenzulernen und Jesus alles hinzugeben? Dann melde Dich heute noch an und werde Teil unserer Missions-Jüngerschafts-Schule in Rumänien/Moldawien. Du wirst herausgefordert, internationales Teamleben erfahren und Gott am Wirken sehen.

- > **Termin:** 30.01.-03.07.2021
- > **Kosten:** 3910 € exkl. An- und Abreise
- > **Alter:** 18-35 Jahre
- > **Anmeldeschluss:** 03.01.2021

Alle weiteren Informationen unter:
www.om.org/de/mjs-rume

mdt
♥ Europe

Missions Discipleship Training



Du möchtest:

- ▶ Gott besser kennenlernen?
- ▶ Mit einem Kleinbus in ganz Europa unterwegs sein und Gottes Liebe zu den Menschen bringen?
- ▶ In einem internationalen Team leben und arbeiten?

Komm zum
MDT Love
Europe!

Weitere Infos:
www.mdt-om.de



Jetzt bewerben!

Gutes aus dem Buchbasar



TRIPPING

Thomas Henderson, OM Books,
Paperback, 248 Seiten

Eine wahre Geschichte über Bibelschmuggler und die Versuche der DDR-Stasi, sie aufzuhalten. Am Höhepunkt des Kalten Krieges bewirkte eine kleine Gruppe entschiedener Christen, *das Team*, außergewöhnliche Dinge. Sie durchdrangen den Eisernen Vorhang mit speziell umgebauten Fahrzeugen, um Bibeln und andere Hilfsgüter zu verfolgten Gläubigen zu bringen. Aber den Trippern wurde auch Widerstand entgegengebracht, von den höchsten Rängen des sowjetischen KGBs und dem ostdeutschen Geheimdienst, der Stasi.

9,95 €



Vor aller Augen

Deborah Meroff und Tom Hamblin,
SCM Hänssler, Hardcover, 274 Seiten

Tausende Kilo Bibeln hat das Ehepaar Hamblin in den Nahen Osten transportiert, offen in ihrem Fluggepäck, nicht heimlich. Nie verloren sie auch nur ein Exemplar, nie wurden sie länger festgehalten. Ausgerechnet in scheinbar verschlossenen Ländern entdecken die Hamblins, wie lebendig Gottes Wort seine Kraft entfaltet.

16,95 €



Globus-Puzzle

240 Teile, mit drehbarem
Ständer und Liegeständer

Der Puzzlespaß für die ganze Familie! Mit OM-Logo und der Logos Hope. Ein tolles Geschenk, für alle, die OM kennen oder dadurch OM kennenlernen werden.

9,50 €

Alle Preise zuzüglich Versandkosten.



Weitere Bücher und E-Books auf
www.om.org/de/shop oder unter
buchbasar.de@om.org oder
06261 947-0

TERMINE/ANZEIGEN

TERMINE 2020/2021

JULI

15.07. OM-Live-Event, Südliches Afrika

AUGUST

04. - 08.08. TeenStreet.Life online

SEPTEMBER

19.09. Connect2Go-Infotag

OKTOBER

18. - 21.10. Einführungsseminar in die Mission

NOVEMBER

13. - 15.11. Mission Possible

21.11. Get ready!

JANUAR 2021

16.01. Connect2Go-Infotag

19. - 30.01. Neueinsteigerkonferenz

FEBRUAR

14. - 17.02. Einführungsseminar in die Mission

Aktuelle Informationen zu den einzelnen Seminaren und Veranstaltungen erhalten Sie im Internet unter www.om.org/de/termine oder unter 06261 947-0

KURZEINSÄTZE

Außerdem gibt es jeden Monat Kurzeinsätze von einer Woche bis zu sechs Monaten – in einem der über 110 Einsatzländer oder an Bord der *Logos Hope*, individuell angepasst (auch als Gruppe) oder mit internationalen Teams.

www.om.org/de/gehen

„Einkaufen und
Gutes tun!“
amazon smile
www.om.org/de/smile

Mit Gott auf Weltreise OM kommt zu Ihnen



Viele Gruppen und Kreise treffen sich derzeit virtuell. Gerne schalten wir uns dazu und berichten exklusiv von der weltweiten OM-Arbeit.

Für ein Treffen legen Sie Zeit und Ort fest und wir vermitteln Ihnen einen OM-Mitarbeiter aus aller Welt. Gerne können wir die virtuelle Plattform stellen oder nutzen die, die Sie bereits verwenden.

Mehr Infos unter 06261 9470 oder pr.de@om.org

Die optimale Einsatzvorbereitung Mission – Das Einführungsseminar



- einen Überblick über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten bekommen
- praktische Tipps und Hinweise: vom Aufbau eines Unterstützerkreises bis zur Packliste
- persönliche Studienzeit zu den Themen „Berufung“ und „Gottes Willen erkennen“
- Kulturschock und Deutschein
- Weltmission und Gemeinde u. v. m.

> Für Fachkräfte und Familien:

EFS.plus – einen Tag länger

> **Termine:** 18. - 21.10.20 / 14. - 17.02.2021
28. - 31.03.21 / 30.05. - 02.06.21

> **Kosten:** 199 € / 169 € für Schüler, Studenten, Arbeitssuchende

Alle Daten unter Vorbehalt, Onlineangebot kann möglich sein.

Infos: www.om.org/de/efs
oder personal.de@om.org





Usbekistan

Usbekistan ist ein muslimisches Land im Herzen Zentralasiens. Samarkand und Buchara sind berühmte Städte, die strategische Orte an der Seidenstraße waren und zu wichtigen Zentren der islamischen Zivilisation wurden. Die beiden großen Flüsse Amu Darya und Syr Darya bewässern das Land. Heute hat Usbekistan 27 Millionen Einwohner, bestehend aus muslimischen Usbeken sowie Russen und Tadschiken.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion gab es offene Türen und es fanden aufregende Durchbrüche statt, die dazu führten, dass viele Usbeken zum Glauben an Jesus kamen. Schätzungen gehen von 3000 bis 6000 usbekischen Gläubigen aus. Die offiziellen Kirchen sprechen überwiegend Russisch, während usbekische Gemeinschaften in der Regel geheime Hauskirchen sind. Bis jetzt hat keine usbekische Kirche eine offizielle Registrierung erhalten. Die schwere Verfolgung durch die Regierung hält die Gemeinschaft klein, aber die allgemeine Verzweiflung in der Gesellschaft bringt viele dazu, ihre Hoffnung auf Jesus zu setzen.



Gebetsanliegen:

Bitte beten Sie für die Menschen in den ländlichen Regionen, da die geheimen Hauskirchen häufiger in den Städten zu finden sind.

Bitte beten Sie für die Verbreitung des Evangeliums durch digitale Medien. Viele Usbeken haben ein Handy und es gibt stabile Verbindungen. Durch verschiedene digitale Möglichkeiten können Usbeken etwas von Jesus hören.

USBEKISTAN

Plou (USBEKISCHES REISGERICHT)



Plau

USBEKISCHES REISGERICHT



Rezept für vier Personen

Zutaten:

500 g Fleisch (Rind oder Lamm)

300 g Langkornreis

500 g Karotten

1 Zwiebel

3 Knoblauchzehen

1 TL Kreuzkümmel

Salz und Pfeffer

Öl zum Anbraten

Zubereitung:

1. Fleisch in ca. 2-3 cm große Würfel schneiden. In einem Topf eine großzügige Menge Öl erhitzen und das Fleisch kräftig anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen.
2. Zwiebeln in Streifen schneiden, Knoblauch würfeln und beides mit anbraten, bis die Zwiebeln bräunlich sind.
3. Karotten in grobe Stifte schneiden. Zum Fleisch geben und ebenfalls mit anbraten bis sie bräunlich sind. Den Kreuzkümmel dazugeben.

4. Den ungekochten Reis auf die Fleisch-Karotten-Mischung schichten (nicht umrühren) und ca. 1 TL Salz darauf verteilen. Mit Wasser auffüllen, sodass der Reis gut 2,5 cm mit Wasser bedeckt ist. Deckel drauf und für ca. 20 bis 25 Minuten köcheln lassen, bis das meiste Wasser verschwunden ist.
5. Den Reis vom Rand her etwas in Richtung Topfmitte aufhäufen (aber nicht umrühren). Mit einem Kochlöffelstiel ein paar Löcher bis zum Topfboden eindrücken und den Deckel wieder schließen. Bei kleiner Hitze für ca. 20 Minuten ziehen lassen, bis der Reis gar ist und die Flüssigkeit verschwunden ist.

Dazu schmeckt traditionell ein frischer Salat aus Tomaten, Gurken und Zwiebeln.



Guten Appetit!

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2,
74821 Mosbach, Fon 06261 947-0
Fax 06261 947-147, info.de@om.org,
www.om.org

Spendenkonto:

Operation Mobilisation e.V.,
Evangelische Bank Kassel,
BIC GENODEF1EK1,
IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45

Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Timon Möhrer,
Dieter Weißer, Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Tobias
Kübler, Micha Prechtel;
E-Mail: global.de@om.org

Ship To Shore:

Ken Miller, info.mosbach@gbaships.org

Design:

Grafikbüro Leineke, www.leineke.de

Druck:

BasseDruck GmbH, Leimstr. 54 - 58,
58135 Hagen

Kosten:

Wenn Sie sich an den Global-Kosten
beteiligen wollen, dann bitten wir um eine
Spende mit dem Projektnamen „Global“.

Erscheinungsweise:

fünfmal jährlich

Ausgabe:

422, Juli/August/September 2020

Auflage:

23 000

Fotos:

wenn nicht anders vermerkt: OM, privat;
Titel, S. 2 o., 8, S. 9, S. 19 o. l., S. 20 u. r.,
S. 22 u. l., S. 27 o. l.: Garrett N.; S. 2 u.,
S. 11: Rebecca Rempel; S. 4: TeenStreet
Europe; S. 5 o.: OM South Sudan; S. 6 o. r.:
Stephen Coburn/Shutterstock; S. 7: Lincoln
Bacchus; S. 10 l.: Rose Hack; S. 10 r.: Nigel
Keur; S. 12: Karin Fendick; S. 16 o.: Sven
Schneider; S. 18 l.: Lauren O'Shea; S. 27 o.
r.: Markus Pfaff/Shutterstock; S. 34 u. l.:
E.O./Shutterstock

**Namen von den in den Artikeln
genannten Personen sind aus
Sicherheitsgründen teilweise geändert.**

Titelbild:

Tänzerin von OM Arts

**Global auch als Pdf-Download per
E-Mail erhältlich unter:
global.de@om.org**

GEBETSANLIEGEN

*Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet
und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit,
sondern auf deine große Barmherzigkeit.*

Daniel 9,18b

Sambia: Danken Sie für Nigel und Hol-
ly sowie ihre Bereitschaft, den Betroffen-
en von HIV und Aids zu helfen. Beten
Sie für Wilfred, Sarah und allen, die mit
AIDSLink in Kontakt sind, dass sie Hilfe
und neue Hoffnung in Jesus erfahren.
(Seite 10)

Malawi: Danken Sie für *Foundations
for Farming* und dass Menschen in Ma-
lawi dadurch wichtige Unterstützung
zum Erhalt ihrer Lebensgrundlage be-
kommen. Bitte beten Sie, dass auf diese
Weise noch mehr Menschenleben ver-
ändert werden. (Seite 12)

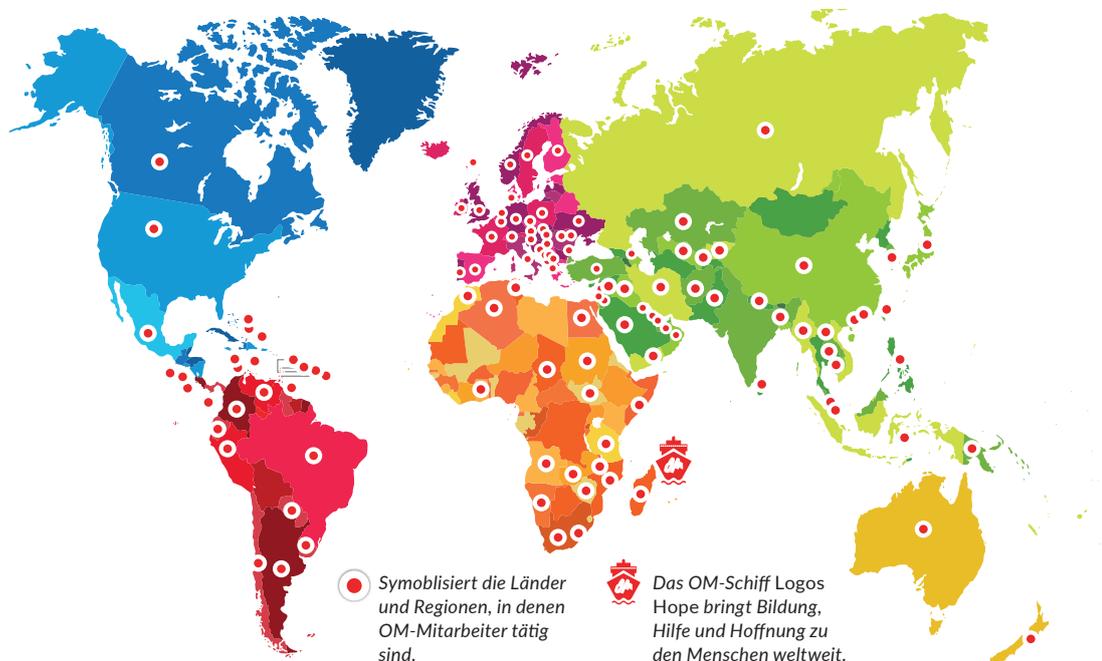
Muslim Diaspora: Danken Sie für all
die Christen, die Muslimen auf der gan-
zen Welt von Jesus erzählen. Bitten
Sie, dass dadurch viele Muslime Jesus
als den wahren Gott erkennen und ihm
nachfolgen. (Seite 13)

Indien: Danken Sie für die Vielfalt in
Nordindien und die Möglichkeit, den
Menschen dort zu helfen. Bitten Sie,
dass viele Menschen aus der Volks-
gruppe der Shaikh Jesus als ihren Retter
kennenlernen und er ihre Gemeinschaft
verändert. (Seite 14)



Aktuelle Gebetsanliegen und das Abonnement
für unsere Gebetsmail per E-Mail
finden Sie unter www.om.org/de/beten

EINSATZGEBIETE VON OM



HINWEISE FÜR SPENDER

WIR HELFEN WELTWEIT

Wir freuen uns, wenn Sie die weltweite OM-Arbeit mit dem Verwendungszweck „Wir helfen weltweit“ unterstützen.

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Gerne können Sie sich unter www.om.org/de/sepa ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen oder wir schicken Ihnen eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

NICHT VERGESSEN!

Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihre Adresse sowie den Namen des Projektes beziehungsweise den Namen des OM-Mitarbeiters und dessen Einsatzland an. So können wir Ihre Spende auf dem schnellsten Weg zuordnen. Eine Zuwendungsbestätigung erhalten Sie automatisch am Anfang des Folgejahres, vorausgesetzt, uns liegt Ihre Adresse vor. Sollten für einen Zweck mehr Mittel als benötigt eingehen, stellen wir den Überschuss einem ähnlichen, satzungsgemäßen Projekt zur Verfügung. Wir bitten dabei um Ihr Verständnis.

SPENDENPRÜFSIEGEL

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 7,5 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.



Operation Mobilisation e. V. ist gemäß dem letzten uns zugegangenen Bescheid vom 09.01.2020, StNr. 40004/04959, vom Finanzamt Mosbach wegen Förderung religiöser Zwecke nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Der Verein erhebt keine Mitgliedsbeiträge.

Wir bestätigen, dass der uns zugewendete Betrag nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet wird. Er ist beim Spender bei der Einkommensermittlung im Rahmen des § 10b EStG abzugsfähig.



„HERR, HIER BIN ICH!
Sende meinen Bruder.“

Weltweit gibt es 2 Milliarden Menschen, die noch nie von Jesus gehört haben!

Traditionell kommen Missionare überwiegend aus dem Westen, nach dem Motto: „Herr, hier bin ich!“ Doch die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass OM-Mitarbeiter aus dem Globalen Süden, wie beispielsweise aus Tansania oder Bangladesch, Menschen aus ihrer Heimat effektiver mit dem Evangelium erreichen, als Mitarbeiter, die erst Sprache und Kultur lernen müssen.

www.om.org/de/nwf

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden		BIC	
FÜR ÜBERWEISUNGEN IN DEUTSCHLAND UND IN ANDERE EU-/EWR-STAA TEN IN EURO.			
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)			
OM DEUTSCHLAND			
IBAN			
DE47520604100000507245			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
GENODEF1EK1			
Freundesnummer		Spendenprojekt	
		G 4 2 2 -	
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN-LK Prüzfziffer		Bankleitzahl des Kontoinhabers	
DE			
Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)			06
Datum		Unterschrift(en)	

SPENDE

NEUE ADRESSE?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global, von Mailings oder regelmäßigen (Gebets-) E-Mails können Sie online unter folgendem Link anpassen: www.om.org/de/adressaenderung



Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

TeenStreet.Life
ONLINE – REGIONAL – VIELLEICHT IN DEINER NÄHE?
4. – 8. AUGUST 2020
www.teenstreet.life
TEENSTREET'20

INFOTAG ZU DEINEM MISSIONSEINSATZ

Connect2Go

Infotag in Mosbach

19. September 2020
10-17 Uhr

- Alle wichtigen Infos für dich zu Einsätzen mit OM im Ausland
- Talkrunde mit ehemaligen Teilnehmern
- Vorstellung der Einsatzländer weltweit
- Auf Wunsch: Bewerbungsgespräch zu deinem Einsatz

MELDE DICH JETZT AN: www.om.org/de/connect2go

mission possible 2020

13.-15. November 2020
„MAKE DISCIPLES, NOT CHRISTIANS“
Jüngerschaft leben,
Bewegungen anstoßen!

OM-Deetken-Mühle in Mosbach (Baden)
www.om.org/de/mission-possible

Eine Konferenz für alle, die sich für Jüngerschaftsbewegungen in der islamischen Welt einsetzen wollen.

Die OM-Deetken-Mühle
Ihr freundliches Gästehaus!

Ferienwohnungen, Seminarräume

www.om.org/de/gaestehaus - hospitality.de@om.org - 06261 947-0

Südliches Afrika

. Länder . Menschen . Emotionen

MITTWOCH
15. Juli 2020
19 Uhr

Live-Bericht | geistlicher Impuls | Gebet
www.youtube.com/OMDeutschland1

One more

Sehen Sie sich das „One more“-Video an, um mehr über die am wenigsten Erreichten zu erfahren, und was Sie machen können ... sodass noch ein Mensch von Jesus hören und ihn kennenlernen kann!

vimeo.com/422398663



Nair (links) hat viele Freunde aus aller Welt



So sieht der koreanische Fächertanz aus



Bald zieht Nairs Familie nach Deutschland



Nair mit ihren Brüdern Marco und Lucas

Leben auf einem Schiff

Tanzen kann ich ja, aber dabei mit zwei großen Fächern Figuren machen? Da wird mir schwindelig. Da schaue ich lieber den Menschen zu. Die machen das richtig gut, drehen sich gemeinsam im Kreis und bewegen dabei die Fächer wie eine Welle. Schön!

Der Tanz ist ein koreanischer Fächertanz, aber ich bin nicht in Südkorea, sondern auf einem Schiff. Die *Logos Hope* fährt eigentlich von Hafen zu Hafen, verkauft **B**ücher und erzählt den Menschen von Jesus. Aber jetzt ist sie wegen der Corona-Krankheit schon seit Wochen in Jamaika.

Langweilig **i**st es hier aber trotzdem nicht! Meine Freundin Nair nimmt mich überall mit und so lerne ich viel über das Schiff. 330 Menschen aus der ganzen Welt leben hier – und alle sind Christen und haben Jesus **l**ieb.

Nairs Mutter kommt aus Italien und ihr Papa aus Brasilien. Nair ist in Italien geboren und **d** ihre kleinen Brüder Lucas und Marco in England. Eine ganz schön internationale Familie!

Nair erinnert sich noch ganz genau, wann ihre Familie an Bord des Schiffes kam: „Das war am

23. September 2016 in Tema in Ghana“, erzählt sie. Seither hat sie schon **v**iele Länder gesehen. „Schön war es in Kolumbien, in Argentinien, auf Curaçao und in Chile“, berichtet sie. „Ganz besonders war es in Trinidad, weil ich da Kindern von Jesus erzählt habe und fünf davon Jesus in ihr Leben eingeladen haben!“ Da hat Nair mit ihren zwölf Jahren aber schon viel erlebt!

Nairs Papa ist der **H**R-Direktor auf dem Schiff. Das hat irgendwas mit den Menschen an Bord zu tun, Nair **w**eiß es aber auch nicht so genau. „Papa geht zu vielen wichtigen Treffen und trinkt Kaffee am Computer während er wichtige E-Mails schreibt“, versucht sie seine Arbeit zu erklären.

Morgens geht Nair in die Schiff**f**sschule. Ihre Nachmittage sehen ganz unterschiedlich aus: „Manchmal helfe ich unserer Schulleiterin oder ich mache **H**ausaufgaben“, erzählt sie.



Ahoi! Bist du auch schon
mal Schiff gefahren?



RÄTSEL: FINDE DIE WÖRTER!

Kennst du das Anliegen der *Logos Hope*? So findest du es heraus: Finde die dick gedruckten, roten Buchstaben im Text und schon hast du die Lösung!

_____ , _____ und
_____ für Menschen weltweit

Schicke mir deine Lösung mit deiner Postadresse an:
Tom, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach
oder tom.de@om.org
Als Dankeschön schicke ich dir ein kleines Geschenk zu.

„Außerdem spiele ich Geige und Klavier und singe im Schiffs-A-capella-Chor. Viel Spaß machen mir auch meine koreanische Fächer- tanz- und Bollywood-Tanzgruppen.“ Nach dem Abendessen ist Nair oft mit ihrer besten Freundin Lizzie zusammen: „Wir spielen Karten, holen uns was zu essen aus dem Schiff- Café oder schauen einen Film an. Einmal die Woche gehen wir zum Jugendtreff.“

Nair hat also immer etwas zu tun und auch ich bin den ganzen Tag unterwegs. „Am besten gefällt mir am Schiff, wenn wir nachts auf See sind und ich die Sterne sehe und dass ich alle paar Wochen einen anderen Blick

aus meinem Fenster habe“, vertraut sie mir an. „Aber jetzt sitzen wir hier in Jamaika fest. Trotzdem ist es schön, die Gemeinschaft mit den vielen verschiedenen, einzigartigen Menschen aus so vielen Kulturen und Orten der Welt zu erleben!“

Nair und ihre Familie werden bald das Schiff verlassen und nach Mosbach ziehen. „Ich bin schon ganz gespannt auf die Schule in Deutschland“, meint Nair. „Deswegen lerne ich jetzt auch Deutsch.“ Das freut mich aber, dass Nair nach Mosbach zieht. Dort ist auch mein Sonnenvogelnest und so sehe ich Nair bald öfter!





OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org
www.om.org



TEENSTREET'20

CURIOUS?

Wie kann TeenStreet
einzelne Teenager
und Jugendgruppen
motivieren,
auch jetzt eine wahre
Freundschaft mit Jesus zu leben?

online – regional – vielleicht in deiner Nähe?

4.-8. August 2020

TeenStreet.Life

www.teenstreet.life